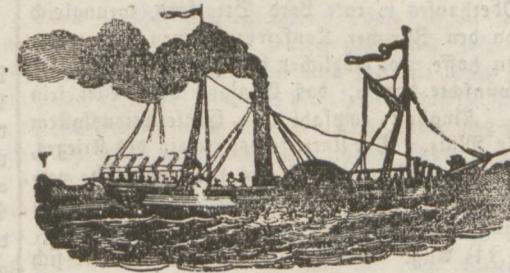


Danziger Dampfboot.

Nº 186.

Freitag, den 12. August.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spalte 9 Psge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1859.

29ter Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition
Portehaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Die Reorganisation des preußischen Heeres.

Von den praktischen Fragen, deren Lösung die neuesten Ereignisse nothwendig gemacht, ist es vornehmlich die Reorganisation des preußischen Heeres, welche bei ihrer tief in das Volksleben eingreifenden Bedeutung das gespannteste Interesse in Anspruch nimmt. Nach den von den verschiedensten Seiten in die Öffentlichkeit gedrungenen Mittheilungen scheinen die Grundzüge einer neuen Heeresordnung nunmehr im Wesentlichen festgestellt zu sein, es verlohnt sich daher, die bekannt gewordenen Einzelheiten derselben zusammenzustellen, indem wir uns eine Besprechung bis auf weitere Bestätigung vorbehalten. Nach einer gut unterrichteten Korrespondenz der „A. f. Norddeutschland“ bezieht sich die neue Wehrverfassung zunächst auf die veränderte Eintheilung des Heeres durch Vermehrung der Divisionen und auf die Veränderungen in der Organisation der Infanterie-Regimenter, durch welche dieselben auch im Frieden aus sechs Bataillonen, 3 der Linie, 3 der Landwehr, bestehen werden. Jedes dieser Regimenter soll die Stärke von 3000 Mann haben, bei voller Kriegsstärke aber sich auf 6000 Mann verdoppeln. Der Unterschied mit der jetzigen Organisation besteht darin, daß bisher von der Landwehr in Friedenszeit nichts vorhanden war, als die Bezirks-Feldwebel und Kompanieführer, in Zukunft aber nicht allein das gesammte Offizierkorps, sondern auch von jedem Bataillon 400 Mann als Stamm unter den Waffen sein sollen. Jedes Linien-Regiment, legt im Frieden 2000 Mann stark, soll künftig 1800 Mann haben, jedes Landwehr-Regiment 1200 Mann, beide zusammen somit 3000 Mann, wodurch die Infanterie im Frieden um die Hälfte stärker sein wird als bisher. In demselben Verhältniß vermehren sich Schützen und Jäger durch Vermehrung der Kompanien. Um nun diese künftig keine Freiheit mehr stattfinden, durch welche jetzt viele tausende junge Leute bei dem Ueberflug an Recruten nicht zur Erfüllung ihrer Militärflicht kommen. Es soll nun jeder, der gesund und fähig ist, auch im Heere dienen und (was noch nicht ganz bestimmt scheint) eine 4jährige Dienstzeit eintragen, wovon jedoch nur die Hälfte, zwei Jahre, unter den Waffen zugebracht wird. Für die anderen 2 Jahre finden Beurlaubungen statt. Die bisherige Dienstzeit von 3 Jahren würde sich somit bei der Infanterie in Wahrheit auf 2 Jahre vermündern. Dagegen soll in jedem Jahre (oder alle 2 Jahre) eine zweihentliche Übung eintreten, bei welcher Linie und Landwehr in voller Kriegsstärke vereinigt, somit jedes Regiment 6000 Mann stark erscheint (jedes Bataillon 1000 M.) Die erste Einrichtung dieser neuen Organisation wird dadurch bewirkt, daß sämmtliche Offiziere der eben demobil gemachten Landwehr in ihren Stellungen bleiben, nicht allein die zur Landwehr verbleibten Linienoffiziere, sondern auch die Landwehröffiziere, welche sich darüber erklären sollen, ob sie weiter dienen, oder aber in ihre Civilverhältnisse zurückzutreten wünschen. Da dies bei den meisten wohl der Fall sein wird, dürfte zunächst ein ziemlich starker Mangel, namentlich an jungen Offizieren eintreten. Statt der entlassenen Landwehrleute soll die Linie an den nunmehr verbleibenden Stab der Landwehrregimenter einen Theil ihrer Reserve (die vierjährigen Reservisten) abgeben, dazu die gesammten Recruten, welche eben jetzt zu den Regimenter kommen. Es findet daher in diesem Jahre im Oktober eine noch-

malige Rekrutierung statt, wodurch die Linie ihre junge Mannschaft erhalten wird. Es kommen hierbei einige Härten vor, da die eingezogenen Reservisten, welche jetzt zu den Landwehr-Regimenter geschickt und nicht entlassen werden, mindestens 4 Jahre dienen müssen. Dies läßt sich jedoch, wenn man das System durchführen will, nicht ändern. Ebenso wird dadurch das bisherige Landwehrinstitut zwar nicht aufgehoben, aber es verliert zum Theil seinen Charakter als Volksheer durch Verschmelzung mit der Linie. Die Landwehr-Regimenter werden künftig nur Linien-Offiziere haben, und da die vollständigen Offizier-Korps auch im Frieden schon vorhanden sind, dazu wenigstens 400 Mann eingeschulte Mannschaft, vermehrt die militairische Kraft des Heeres. Das Heer wird mindestens um 50,000 Mann im Frieden stärker; dabei verdoppelt sich die Zahl der Offiziere. Die Eintheilung des Heeres soll künftig, wie im französischen Heere, nach Divisionen geschehen. Die Armeekorps und kommandirenden Generale sollen wegfallen. Der älteste Divisions-General soll in jeder Provinz die militärischen Geschäfte mit den Civilbehörden führen. Es soll künftig 27 Divisionen geben (jetzt 18), indem die beiden Kavalleriebrigaden jedes jetzigen Armeekorps zu einer Division vereinigt werden. Der Plan dieser Neugestaltung röhrt von dem Oberstleutnant von Clausewitz her und ist nicht eben neu. Jetzt hatte ihn der General von Voigts-Rhees aufgenommen und weiter ausgebildet. In seinen Einzelheiten dürfte er wohl manche Unfechtungen von militairischer Seite erfahren, vielleicht auch Abänderungen.

R u n d s c h a u.

Berlin, 11. August. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs ist gestern Abend folgendes Bülletin ausgegeben:

Im Verlauf des Tages haben die Erscheinungen des Drucks etwas nachgelassen, vermehrten sich auch in den Abendstunden nicht in dem Grade als gestern.

Im Besetzlichen ist der Zustand Sr. Majestät derselbe. Sanssouci, 10. Aug., Abends 8 Uhr.

— 11. Aug. Morgens. Das heute Morgen ausgegebene Bülletin lautet:

Die gestern Abend wahrnehmbare Verminderung des Drucks auf das Gehirn tritt seit heute Morgen noch deutlicher hervor, daher das Befinden Sr. Majestät ein etwas besseres ist.

Sanssouci, 11. Aug. Morgens 8 Uhr.

Dr. Grimm. Dr. Boeger."

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Regent, sind heute früh mit dem Köln. Courierzuge von Ems, Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin von Preußen von Koblenz und Ihre Königl. Hoh. die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin von Ems in Potsdam eingetroffen.

— In Folge der schweren Erkrankung Sr. Maj. des Königs werden auch Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Albrecht aus Dresden, Prinz Friedrich Karl aus Stettin und Prinz Friedrich aus Wismar am Königlichen Hofe zurückgekehrt. Se. Königl. Hoheit der Admiral Prinz Adalbert hat seine gestern Abend nach Bad Homburg angeordnet gewesene Abreise aufgegeben.

— Die Oberpräsidenten sollen, wie verschiedene Blätter melden, aufgefordert sein, ihre Gedanken über den Entwurf eines Schulgesetzes, wie die Verfassungsurkunde es „verheißt“, dem Minister von Behmann mitzuteilen.

— Die hiesige Königliche Friedrich-Wilhelms-Universität feiert im künftigen Jahre das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens. Das Programm zu der Feier ist bis jetzt noch nicht entworfen, doch dürfte dieselbe für die gelehrte Welt eine sehr großartige werden. Vom derzeitigen Rector, Professor Dove, sind dem Vernehmen nach die Directoren der Museen und Sammlungen der Universität aufgefordert worden, zu dieser Feierlichkeit eine geschichtliche Darstellung derselben abzufassen.

— In den hier seit Ende voriger Woche in vollem Gange befindlichen Auctionen der durch die Demobilisierung unserer Armee überflüssig gewordenen Pferde stellen sich im Allgemeinen die Preise kaum auf die Hälfte der Einkaufssumme.

Frankfurt a. O., 6. Aug. Die beabsichtigte Renovation des hier befindlichen Kleist-Denkmales wird wohl bis zum 23. August, dem 100jährigen Todestag des Dichters, nicht mehr bewirkt werden können. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten hat der Magistrat, nach dem hiesigen „Publizisten“, mitgetheilt, daß in seinen Acten keine Nachrichten über dasselbe sich vorgefunden haben, daß jedoch, äußerlichem Vernehmen nach, die hiesige Freimaurer-Loge das Denkmal errichtet und späterhin auch einmal renovirt hat. Die Loge ist auch in einer im Jahre 1822 auf höhere Veranlassung unter Mitwirkung des verstorbenen Prof. Dr. Spieler aufgestellter Nachweisung hiesiger Kunstdenkmäler als Eigentümmerin des Denkmals aufgeführt. Da ferner die Loge sich wegen Renovation event. gänzlicher Abtretung des Denkmals mit der Familie v. Kleist in Verbindung gesetzt hat und bis jetzt noch unentschieden ist, wer Eigentümmer der letzteren werden und wer die fernere Unterhaltung derselben übernehmen wird, so glaubt der Magistrat, zur Zeit keine vorbereitenden Schritte zur Instandsetzung eines demselben nicht gehörigen Monumentes einzuleiten zu können.

Hamburg, 11. Aug. Die Erbgessene Bürgerschaft hat mit überwiegender Majorität sämmtlicher fünf Kirchspiele die Verfassung angenommen.

Frankfurt a. M., 8. Aug. Gestern waren zwar von den Militär- und Civilbehörden verschiedene Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Wiederkehr der Militärezesse zu verhüten — es gingen gemischte und starke Patrouillen, die Wachen waren verstärkt, es waren Gendarmerie-Posten aufgestellt, die Thore waren gesperrt, den Soldaten war das Begehen gewisser Strecken der Promenade untersagt ic. —; allein schon Nachmittags kam es an verschiedenen Stellen in- und außerhalb der Stadt zu blutigen Händeln. Am Aergsten scheint es am Bockenheimer und am Allerheiligenstor zugegangen zu sein. Das Letztere wurde von den Preußen mehrmals erstrürmt, und als eine starke gemischte Patrouille mit gefalltem Bayonett auf sie einstürmte, setzte sie sich zur Wehr, wobei der Führer der Patrouille (ein Frankfurter) tödlich verwundet wurde.

— Was die Hinterbliebenen protestantischer Kämpfer für Österreich zu erwarten haben, geht aus nachstehendem Aufruf, der sich heute an der Spitze des Leipziger Tagesblattes befindet, hervor: Edler deutscher Sinn zeigt sich auch jetzt noch nach Beendigung des Kampfes in der thätigen Theilnahme an dem Schicksale der unglücklichen Hinterbliebenen der ruhmvoll für das Vaterland gefallenen Krieger. Se. Maj. der Kaiser von Österreich öffnet zur Erziehung der Waise seiner gebliebenen Kämpfer die katholischen Frauenklöster seines Reiches ohne Unterschied des christlichen Glaubensbekennens.

Die katholische Kirche aber bietet nicht nur ihren Glaubensgenossen, sondern auch Protestantent die wohlthätige Hand, unter der Bedingung freilich, daß die Angehörigen durch Revers gestattet, die verwaiseten Kinder protestantischer Krieger in der katholischen Religion zu erziehen. — Hier ist zu bedauern, daß für Protestantent zumal in Österreich keine solche Wohlthätigkeitsanstalten vorhanden sind, welche protestantische Glaubensgenossen im Schoße ihrer Kirche erziehen und behalten können. Wohl ist daher zu wünschen, daß die innere Mission der evangelischen Kirche für diesen Zweck nicht unthätig bleibt. Sollte namentlich die Gustav-Adolph-Stiftung nicht ihre schirmenden Hände über die Kinder evangelischer Krieger des österreichischen Heeres ausbreiten, damit die Gereiteten bei der Rettung nicht einen guten Theil ihrer besten Habe verlieren? Geschehen aber von Protestantent Sammlungen für jene Unglücklichen, so gebietet ja wohl die Pflicht der Nächstenliebe die Rettung der Religionsfreiheit bei der Erziehung. Nehmen aber menschenfreundliche Menschen Kinder solcher gebliebenen Vaterlandsvertheidiger an, sollten dann die Protestantent nicht vor allen nach Kindern der protestantischen Kirche greifen? — Dies zu menschenfreundlicher und evangelischer Beachtung der Wahrung der Geistesfreiheit in der Noth!

München, 6. Aug. Wie bekannt, heißt es in der „Allg. Ztg.“, bekam erst zu Anfang dieses Jahrhunderts der erste Protestant das hiesige Bürgerrecht. Die Zahl der Protestantent ist seitdem sehr bedeutend gewachsen, und München dürfte jetzt eine protestantische Bevölkerung von 12 bis 15.000 Seelen zählen, welche meist den gebildeten Ständen angehört. Die Errichtung einer zweiten zweckmäßigeren und schöneren Kirche wurde schon verschiedentlich angeregt, obgleich ein neues Schulhaus bei der großen Entfernung des schon erbauten vom Centrum der Stadt wohl noch nothwendiger wäre. Nicht blos in der Hauptstadt selbst, sondern in der ganzen oberbayrischen Provinz mehrt sich die Zahl der Protestantent jährlich, und so mußte von Seiten der hiesigen protestantischen Kirche dieser Tage ein zweiter Neiseprediger angestellt werden.

Wien, 8. Aug. Wie in mehreren Blättern mitgetheilt wurde, sollen gegenwärtig zwischen der österreichischen und preußischen Regierung Verhandlungen über die Frage schwelen, inwieweit die Zeit des Besuches österreichischer Universitäten preußischen Studirenden als normalmäßige Verwendung an der Universität anzurechnen sei. Die preußische Regierung soll erklärt haben, daß jede österreichische Universität, die mit vier Fakultäten versehen ist, ferner jedem Studirenden den Besuch aller Kollegia frei stellt und endlich die Wahl des Lehrer nicht beschränkt, in Bezug auf die an derselben zugebrachte Zeit die Wirkung der Universitäten des deutschen Universitäts-Verbandes üben soll. — Die „Presse“ glaubt annehmen zu dürfen, daß die Mehrzahl der österreichischen Universitäten, den preußischen Studirenden gegenüber in der Lage sein werde, diese Bedingungen vollständig zu erfüllen.

Wien, 11. Aug. Die heutige „Desterr. Corr.“ meldet: Nach Privat-Nachrichten aus Parma vom 9ten sind die Piemontesen daselbst verjagt, und ist die rothe Republik proklamirt worden. Die besitzende und ordnungsliebende Klasse flüchtet sich.

Paris, 7. Aug. Die Truppen, welche nächsten Sonntag in Paris ihren Einzug halten werden, bestehen aus 127 Bataillonen Infanterie, 24 Schwadronen Kavallerie, 6 Schwadronen Artillerie und 6 Kompanien Genie, im Ganzen aus 69,880 Mann (63,500 Mann Fußvolk, 2880 Mann Reiterei, 2400 Mann Artillerie, 800 Mann vom Genie und 300 Mann vom Train mit 6500 Pferden und 144 Stück Kanonen). — Das große militärische Bankett, welches der Kaiser der italienischen Armee geben wollte, ist durch einen Nachfall ersezt worden, der im Industriepalaste gegeben werden wird. Derselbe wird am 20. stattfinden, und die Kosten sollen durch eine Subskription gedeckt werden, die in allen Mairien eröffnet ist.

Nach der „Patrie“ bleibt der Fürst Richard von Metternich als österreichischer Botschafter in Paris.

Der „Observer“ versichert, daß nach dem, was man in wohlunterrichteten Kreisen vernimmt, österreichische und päpstliche Intrigen aller Art gespielt werden, um jede Diskussion der italienischen Frage auf einem Kongreß zu hintertreiben. Andererseits sei es kaum glaublich, daß Frankreich und Österreich hoffen können, auf der bloßen Villafranca-Grundlage ein dauerhaftes politisches Gebäude zu errichten; daß sie sich einbilden könnten, daß italienische Volk ganz ignoriren zu dürfen oder daß sie sich die Macht zutrauen, Russland,

England- und Preußen von jeder Theilnahme an der Ordnung eines so wichtigen Theiles von Europa, wie Italien ist, auszuschließen.

Briefe aus St. Helena melden, daß auf Veranstaltung des Herrn Gautier de Nougemont, des von dem jetzigen Kaiser ernannten Grabwächters, dieses Jahr am 5. Mai zum ersten Mal ein Todtentamt in der katholischen Kirche von James Town abgehalten wurde. Außer der französischen Kolonie wohnten sehr viele Bewohner der Insel und die englischen Behörden dem Trauergottesdienste bei.

London, 9. Aug. In der heutigen Sitzung des Oberhauses vorne Lord Stratford, wenngleich er von den Zürcher Konferenzen einen dauernden Frieden hoffe, vor möglichen baldigen Kriegsgefahren, und wünschte darum, daß England vorbereitet sein möge. Kinghorn empfahl ein Conscriptionssystem für die Miliz. Der Unterstaatssecretair des Krieges, Lord Ripon, erklärte ein solches für unmöglich, versicherte aber, daß die Regierung umfassende Vertheidigungsanstalten treffe.

— 11. Aug. Die heutige „Times“ spricht sich entschieden gegen den Kaiser Napoleon und gegen eine Vereinigung Englands am Kongresse aus.

Die Pulvermühle bei Ballineslig (Irland) ist am Sonnabend Morgens in die Luft geslogen. Fünf Arbeiter, die eben Pulversäcken auf ein Kanalboot luden, waren, so viel man bis jetzt weiß, die einzigen Opfer der Explosion, deren Ursache in Dunkel gehüllt ist; von ihren Leichen hat man nur schwache Reste in Gestalt schwarzer Fleischklumpen, an denen hie und da ein Kleiderfetzen hing, gefunden. Von der Pulverfabrik selbst ist kein Stein stehen geblieben; fünf in der Nähe stehende Häuser wurden abgedacht und mehrere Bäume mit der Wurzel aus der Erde gerissen.

Stockholm, 5. Aug. Der Wortlaut des bereits erwähnten Cirkularschreibens, das der schwedische Minister Baron von Manderstroem mit Bezug auf den Besuch des Prinzen Gustav von Wasa an die schwedischen Gesandten im Auslande erlassen hat, wird jetzt von der „Index. Belge“ mitgetheilt. Das Cirkularschreiben lautet in deutscher Übersetzung:

„Mein Herr! In einem Wiener Journale, die „Ost-deutsche Post“, finden wir unter dem 27. Juli folgenden Artikel:

„Bei Gelegenheit der Thronbesteigung des Königs Karl XV. hat der Feldmarschall-Lieutenant Prinz Gustav von Wasa bei den Höfen von Wien, St. Petersburg, London, Berlin und Kopenhagen eine Verwahrung eingereicht, um die Rechte seiner Geburt in Kraft zu erhalten.“

„Wie ich glaube, hören wir seit 1844 zum ersten Mal wieder den Namen dieses Prätendenten auf den Thron Schwedens aussprechen. Damals richtete er, wie heute, eine Protestation in demselben Sinne an dieselben Höfe. Sie kennen, Herr, die edle Antwort, welche der hochselige König erthalte. Sobald diese Protestation zur Kenntnis Sr. Majestät kam, erklärte König Oskar die Ordonnanz vom 10. Decbr. 1812, welche bei strenger Strafe jede Verbindung mit den Gliedern der vormaligen Königs-Familie untersagte, öffentlich für aufgehoben. Während ihrer fünfzehnjährigen glorreichen Regierung hat Sr. Maj. keinen Augenblick diese edle Eingebung ihrer erhabenen Seele zu bereuen gehabt. Wenn der Prinz von Wasa dadurch, daß er von Neuem diese Verwahrung formulirt, irgend einen Trost in dem Unglück findet, an dem er, wie der König gern anerkennt, persönlich durchaus unchuldig ist, so kommt es unserm erhabenen Herrscher nicht in den Sinn, etwas dagegen einzuwenden. Es wäre um so grausamer sein, ihm diesen Trost zu versagen, indem ihm allein Vermuthen nach gegenwärtig zum letzten Mal eine derartige Gelegenheit geboten hat, da der erlauchte Stamm, dessen letzter Sproß er ist, mit ihm in seinen männlichen Descendenten erloschen zu sollen scheint. Die Stuarts ließen, bei jedem neuen Regierungswechsel eine ähnliche Verwahrung vernehmen; auch sie haben es lange Zeit und immer vergebens gehan; auch sie sind ausgestorben fern von dem Lande, aus dem sie durch die Fehler ihrer Väter verbannt waren, aber das Andenken ihrer Ahnen, wie das der großen Könige aus dem Hause Wasa, welche durch ihre hohen Tugenden das Glück und den Ruhm Schwedens gegründet haben, bleibt deshalb nicht weniger unvergänglich und strahlend, und der einem hohen Glücklichen schuldige Respekt läßt gern die Prätentionen übersehen, die bei dem schwedischen Volke weder Rechtfertigung noch Sympathie finden. Bringen Sie, Herr, den Inhalt des Gegenwärtigen zur Kenntnis der Regierung, bei der Sie akkreditirt zu sein die Ehre haben.“

Petersburg, 6. Aug. Ueber die Reise des Großfürsten Konstantin, welcher laut telegr. Nachricht bereits auf der Insel Wight eingetroffen ist, bringt die „Ostpreu. Z.“ noch folgende Angaben: Den Großfürsten Konstantin begleitet auf seiner Reise nach London ein Gefolge von Mariniers, Adjutanten und einem Secretair. Der Zweck dieser Reise soll nicht blos mit der Verbesserung unseres Seewesens in Verbindung stehen, sondern auch politischer Natur sein. Man vermutet in Folge der freundlichen Beziehungen Preußens zu England eine Annäherung Russlands an das letztere und als Folge davon ein geschlossenes Zusammenhalten des Nordens.

Konstantinopel, 30. Juli. Außer der Abwesenheit des Großherrn bildet in diesem Augenblicke dieser Tag bekannt gewordener Trade das Tagesgespräch. Dieser kaiserliche Trade befiehlt nämlich in lakonischer Weise den hier seit langer Zeit zu ihrem Vergnügen residirenden Erzbischöfen von Ephesus, Derkon, Nikomedien, Herklea und Galcedonien, unverweilt auf ihre Posten zurückzukehren, indem es sich für so hochgestellte Seelenhirten durchaus nicht gezieme, fortwährend von ihren Diözesen entfernt zu sein.

Locales und Provinzielles.

Danzig. Die bei den Post-Anstalten bestehenden Landbriefträger-Einrichtungen gewähren täglich mit Ausnahme des Sonntags und der hohen Festtage die Gelegenheit zur Bestellung von Briefen, so wie von Paketen und Geldern geringeren Untanges und Betrages und von Zeitungen, Gesellschaften, Amtsblättern &c. nach allen Orten des platten Landes gegen die tarifmäßigen Vergütungen und befreien auch Briefe unentgeltlich zur Post. Die „Post-Anstalten nehmen Anträge solcher Correspondenten der Landbezirke, welche die für sie eingehegenden Sachen von der Post abholen lassen, wegen Zuwendung der Postsachen durch Landbriefträger und wegen Abführung des Bestellgeldes gegen feste, im Wege der Abkommens mit der Ober-Post-Direction nach ermäßigten Sätzen zu bestimmende Vergütungen entgegen.

F Neufahrwasser. 11. Aug. Sr. Majestät Dampf-Corvette „Danzig“ ist, von den ausgeführten Schießübungen zurückgekehrt, heute in den bisherigen Hafen eingekommen und sofort nach der Königlichen Werft gegangen.

Die Herren Mittergutsbesitzer Lesser auf Tokkar und v. Below auf Rusca sind zu Landschaftsdeputirten des Drischauer Departements diesseitiger (westpreußischer) Landschaft für den Zeitraum von Johannis 1859 bis dahin 1865 gewählt, und hat diese Wahl die Bestätigung der Königlich-Westpreuß. General-Landschafts-Direktion erhalten.

Graudenz, 10. Aug. Unsere Stadt hat Urfache, dem Handelsministerium für einen wichtigen Beschuß dankbar zu sein. Es ist definitiv die Errichtung einer Telegraphenlinie diesseitiger der Weichsel von Thorn über Graudenz nach Marienburg resp. Marienburg, und damit im Zusammenhange die Legung einer neuen Leitung zwischen Berlin und Thorn sowie zwischen Marienburg und Gumbinnen angeordnet. (G. G.)

Königsberg. In Folge der all erhöhten befahlenen Demobilisirung der Armee werden vom 13. d. M. ab an folgenden Tagen Militärpferde 200 öffentlich versteigert werden: in Königsberg ca. 200 Pferde, in Osterode ca. 140, in Bartenstein ca. 200, in Tilsit ca. 150, in Gumbinnen ca. 150, in Lögen ca. 160, in Danzig ca. 400, in Marienburg ca. 320 und in Marienwerder 280 Pferde. Ganzen kommen demnach ca. 2000 Pferde in unserer Provinz zum Verkauf.

Allenstein, 9. Aug. Das 2 Meilen von hier entlegene Dorf Schönfelde ist vorgestern Nachmittags von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. 30 Wohngebäude nebst den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden und Stallungen sind ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß nur sehr wenig gerettet werden konnte.

Dominiks-Wanderung.

(Fortsetzung.)

Wir haben bei unserem Besuch der Menagerie des Hrn. Benz gerade den entgegengestellten Regen der Stufenleiter eingeschlagen, die der Wärter bei seinen Explicationen streng beobachtet; wir haben das Ende zum Anfang gemacht und sind von dem hohen Rücken des Elefanten auf der, wie es scheint, aus den seltensten Exemplaren der wilden und sogenannten Bierfüßler aller Zonen methodisch aufgebauten Leiter bis auf die Stacheln des südamerikanischen Stachelschwines hernieder gestiegen; wo wir natürlich keine bleibende Stätte fanden; denn die Expositionen des Hrn. Wärters trugen uns in Gedächtnis Linie wieder empor bis zu dem Colos der Landsthiere. Dem vollblütigen sorglosen Explicator muß man nachröhmen, daß er tapfer auswendig hat und verständlich spricht. Ob er seine Studien bei Raaff oder Cuvier gemacht, wollen wir ununtersucht lassen; er füllt seinen Platz aus, und das ist genug. Von dem südamerikanischen Stachelschwine elte sein Vortrag über den Rücken ägyptischer Ziegen bis zu der Schnauze des wilden Hundes von Grönland schnell hinweg. Auf dieser Strecke schien er einen behaglichen Ruhepunkt zu finden und setzte sich in

seinen Betrachtungen und Erklärungen auf dieselbe wie ein Professor der Zoologie auf das Katheder, wenn derselbe für seinen Colleg nicht mehr als drei Zuhörer gefunden. Die Zuhörer des Herrn Wärters indessen erfuhren, daß der wilde Hund von Grönland in seiner Heimath Pferdesdienste verrichten und in Gesellschaft mit andern wilden Hunden den Schlitten ziehen müsse. Zweifelsohne wollte er damit die Wohlthat bezeichnen, welche dem Hund durch seine Befreiung aus dem Urzustande und seine Versezung in den Käfig geschehen. Der wilde Grönländer schien indes den über ihn geballtenen Vortrag zu verstehen, denn er fing an zu knurren, was unbedingt als Opposition gelten sollte. Dann aber auch nahm er einen Anlauf zu einem Heuler-Concert und die flagenden Töne, welche er zum Besten gab, waren ein sehr deutliches Zeugnis von dem Heimweh, welches selbst eine Hundeseele zuweilen erfassen kann. — Der Vortrag des Wärters hatte uns also von dem Schwein auf den Hund gebracht und uns so höchst eindringlich an die Wan-delbarkeit des irdischen Glückes erinnert; aber er ließ unsere ernste Betrachtung nicht auf dem Hunde siken; sondern führte sie vielmehr von diesem auf den Leichengräber, um daran zu erinnern, daß alles Unglück sein Ziel im Grabe findet. Der sog. Leichengräber ist eine Hyäne aus Afrika, welche die Kirchhöfe besucht und die Leichen aus den Gräbern hervorscharrt zum Beweise dafür, daß die Gebeine des müden Pilgers oftmals die ersehnte Ruhe nicht einmal auf dem Gottesacker finden. Ach, man kann selbst in einer Menagerie die Quelle tief tragischer Gedanken finden und aus ihr Weh- und Schmerzmuth bis zum Übermaß trinken. Wir sind nicht die Ersien, die sich bei dem Anblick eines wilden todesgierigen Thieres in solchen Betrachtungen ergreifen. Wenn man den Zwiespalt, der alles Irdische beherrscht, in seiner concretesten Erscheinung darstellen will, dann zeigt man das wilde, raub- und mordgierige Thier der Wüste, in welchem der Sonnenstrahl, der an andern Dingen die süße, Herz und Geist erfrischende Frucht zur Reife fordert, den Hunger nach Menschenfleisch erregt und nichts mehr entzündet, als den brennenden Durst nach dem Blute, welches in den Adern geistgeborener unsterblicher Wesen rollt. Hier sehen wir einen von der Natur selbst begründeten Kampf auf Leben und Tod zwischen den blinden thierischen Trieben und dem klaren Bewußtsein, welches in der Menschheit wie ein großes leuchtendes und mildes Auge strahlt. Wir legen für heute unsere Feder aus der Hand, um uns der tiefen Klugheit, welche vor unsrer Blicken gehönt, nicht weiter zu nähern. (Forts. folgt.).

Die Quellen von Ischl.

Novelle von Bernd von Guseck.

(Fortsetzung.)

Als er die Hauptstraße hinaufschritt, fand er viele Leute vor dem Gasthause zur Krone versammelt. Eine Dame war eben von durchgehenden Pferden umgerannt worden, als sie im Begriffe gewesen, mit ihrem theueren Schoßhunde, dem zu Liebe sie die bequeme Fahrt im Gilwagen, wo man ihn nicht duldet, aufzugeben hatte, in einen gemieteten Einspanner zu steigen. Sie hatte weiter keinen Schaden genommen, sich nur sehr alterirt, und Alles schrie nach einem Arzte. Dr. Sill trat hilfreich ein, fand aber, daß hier nichts weiter zu verordnen sei, als irgend ein Haus- und Waidmittel wider den Schreck, und da die Frau Hofräthrin bald darauf mit ihrem Lieblinge, dem sie fast das Leben geopfert, abtrete, so hoffen wir, daß beiden das kleine Ebenement nicht weiter geschadet hat. Es hielt aber doch den Arzt so lange auf, daß er zu Hause schon das leere Nest fand. Sein Vöglein war ausgeflogen und die Wirthin bestellte ihre Entschuldigung mit einer seltsamen Historie.

Ida, in ihrer Langeweile, da des Vaters Buch ausgäte, hatte bei der Wirthin, einer gutmütigen Frau, Unterhaltung gesucht. Diese hatte ih im schwierigsten Dialekte von ihrem Hausswesen, von ihren Kindern — deren sie schon drei verloren —, von Ischl und seiner Winterexistenz, wenn das Thal verschneit ist, erzählt, dann war Ida auf die Nationalstrasse der Gegend übergegangen und hatte sich die Goldhaube der Frau bingen lassen, ein wahres Kunstwerk von Goldstoff, mit Glittern und Arabesken wirklich geschmackvoll verziert, vorn wie ein antiker Helm gestaltet, hinten in zwei Adlerflügeln ausgehend, deren Zwischenraum durch eine schwarze Schleife geschlossen war. Sie werden leider schon selten, die Goldhäubchen — vielleicht, weil sie bei zunehmender Verarmung zu teuer sind. „Achtzig Gulden Schein!“ versicherte die Wirthin.

„Schade!“ sagte Ida. „Kann ich sie einmal aufsehen?“

Sie stand der Brünette mit den schalkhaft blickenden Augen und der blühenden Gesichtsfarbe allerliebst. Und während sie sich noch lachend und wohlgefällig im Spiegel betrachtete, klopfte es an, und ohne das „Herein!“ abzuwarten, trat ein junger Mann in das Zimmer.

„Was Teufel!“ schaltete der Arzt nicht eben erbaut ein.

„Ja, ein sehr schöner junger Herr,“ fuhr die Wirthin in ihrer Erzählung, die wir übersehen, fort. „Er fing gleich an, von Ihnen und das Sie nicht zu Hause wären und that wie verrückt über meine Goldhaube und wie sie dem Fräulein stände, wollte auch gar nicht leiden, daß sie sie abhat. Ich drückte mich nach der Thür, aber das Fräulein ließ mich nicht fort, that ganz ängstlich und fing an, dem fremden Herrn unschöne Reden zu sagen. Der lachte und schaute mich Arme böß an, mit der Schulter nach der Thür gewinkt, so daß mir selbst Angst wurde — als auf den Stiegen ein laut Gespräch von Menschen herausgekommen ist. Da schoß es dem jungen Herrn wie Blut ins Gesicht und ein Paar Augen macht er — aber es half nichts, Drei kamen herein, der Herr Graf und Frau Gemahlin, und noch einer, den ich nicht gekannt hab'. Sie stützten über den jungen Herren, der schwante etwas, das ich auch nicht verstand, das Fräulein aber fiel der Gräfin fast in die Arme und hat, glaub' ich, geweint. Da sprachen's welsch mit einander, als esamt, und die beiden letzten Herren behielten's Recht gegen den ersten, denn er ging gleich fort. Ich auch. Und dann nahmen's die Fräulein mit in's Comödy — wie ich mit 'nem schönen Gruß hab' vermelden sollen.“

„Da geh' ich nach,“ sagte der Vater und schüttete im Gehen bedenklich den Kopf.

Trotz der unbedeutenden Posse, welche im Theater gegeben wurde, hatte sich durch das schlechte Wetter ein so zahlreiches Auditorium versammelt, daß Dr. Sill kaum noch Einlaß erhielt. Es ging aber in Ischl, wie es selbst in Wien und Berlin geht, man rechnet auf die Elastizität des menschlichen Körpers. So stand Dr. Sill gekleilt in drangvoll fürchterliche Erge, verwünschte seinen Einfall und konnte den Zweck, der ihn hergeführt hatte, nicht einmal erreichen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

** Der Eisenacher Kirchentag wird bei den deutschen Kirchenregierungen beantragt, daß der 300jährige Todestag Melanchthon's, wegen der großen Verdienste, welche sich der Reformator um die protestantische Kirche erworben hat, am 19. April 1860 durch eine kirchliche Gedächtnissfeier begangen werde.

** Der Sänger Roger in Paris, welcher sich, wie bereits berichtet wurde, auf der Jagd die rechte Hand so zerschoss, daß eine Amputation derselben notwendig wurde, ist vom Kaiser zum Professor am Conservatorium der Musik ernannt.

** Ein Geistlicher der Englischen Hochkirche, derselbe, der den großen Preis für den besten Aufsatz über die Industrie-Ausstellung vom Jahre 1851 ausgesetzt hatte, bietet jetzt zwei Preise von je 50 Guineen — einen für Engländer, den andern für Franzosen — für die beste Schrift über die ungeheure Wichtigkeit einer innigen Verbindung Englands und Frankreichs, in ihrem eigenen und im allgemeinen Weltinteresse. Es sollen in derselben Vorschläge gemacht werden, welche Mittel am geeignetesten seien, diese Verbindung dauernd zu machen.

Meteorologische Beobachtungen.

| G G G G | Abgelesene Barometerröhre in Par. - Soll u. Ein. G | Thermometer der Durchl. Stale nach Raumur. | Thermos- meter im Kreis nach Raumur. | Wind und Wetter | | |
|-------------------|--|---|---|-----------------------|-------------|-----------------------------|
| | | | | | | |
| 12 8 ³ | 34" | 0,54" | + 16,7 | + 16,3 | + 14,8 | Ost flau, hell u. schön. |
| 12 34" | 1,04" | 20,8 | 29,3 | 16,5 | do. do. do. | |

Handel und Gewerbe.

Wörtern-Berl. Käufe zu Danzig vom 12. August. 105 Last Weizen: 135 u. 133 pfd. fl. (?) 128 pfd. fl. 378, 390—420, 124 pfd. fl. 325. 85 Last Roggen: fl. 270—275 pr. 130 pfd. 11 Last Rüben und Raps: Rüben fl. 474, Raps fl. 500.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 11. August:
R. Domke, Dampfb. Oliva, v. New-Castle u. v. Mortier, Dampfb. Svanland, v. Hull m. Gütern. M. Grünwald, Aug. Mathilde, v. Stralsund m. Ballast, ist wiedersegelt.

Gesegelt:

T. Petersen, Maria; H. Larsen, Gesion, u. N. Tonnesen, Freya, n. Norwegen; B. Fries, Rebecca, n. Hartingen u. P. Clausen, Activ, n. Leith m. Getreide.

Angekommen am 12. August:

J. Death, Numberone, v. Peterhead u. N. Reinertien, Familon, v. Hogesand m. Heeringen.

Gesegelt:

J. Kofold, Uakanden, n. Bordeaux m. Holz.

Angekommene Fremde:

Im Englischen Hause:
Frau Rittergutsbesitzer Baronin v. Schmalensee n. Fr. Tochter a. Gr. Vogtou. Hr. Geh. Ober-Baurath Lenge a. Berlin. Hr. Justiz-Rath Lenge a. Soest. Hr. Rechtsanwalt Hambrok n. Fam. a. Marienwerder. Die Hrn. Rechts-Anwalt Lauth a. Schleidnitz i. Schlesien und Knittel a. Reichenbach i. Schl. Hr. Gutsbesitzer Gädke a. Kleinheide. Hr. Hüttens-Inspector Schilling a. Sprotten. Die Hrn. Kaufleute Wollbeding a. Leipzig, Predari a. Köln und Tobias a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Hr. Partikular Müller n. Nichte a. Perleberg. Hr. Capitän Ninte a. Stettin. Hr. Oberamtmann Zwicker a. Czechozig. Hr. Hotelbesitzer Kahl a. Hannover. Die Hrn. Kaufleute Levy a. Hamburg, Riemann a. Marienburg, Willigmann a. Königsberg und Sachs a. Elbing.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Hammerstein a. Berlin, Strahl a. Köln, Ender a. Leipzig, Riedel a. Magdeburg und Walter a. Dresden. Hr. Insp. Billig a. Pr. Stargardt.

Reichhold's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Gerlach a. Czapeln. Hr. Rentier v. Franken n. Fri. Schwester a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Fuhr n. Fr. Schwester a. Petersburg, Ruhn a. Königsberg, Riese a. Lauenburg und Siemonsohn n. Fam. a. Dt. Eylau.

Hotel zum Preußischen Hofe:

Hr. Bischof Walter Grover a. London. Hr. Kaufmann Victorius a. Gruppe. Die Hrn. Gutsbesitzer Regel a. Poln. Crone u. Scholz a. Königsberg. Hr. Administrator Hamster a. Königsberg. Hr. Deconom Janzen a. Poln. Crone. Der Cand. d. Theol. Hr. Fischer a. Köln. Hr. Architekt Werner a. Königsberg.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Märker n. Familie a. Babken u. v. Dominierski a. Hohendorf. Die Hrn. Kaufleute Herz u. Hochschulz a. Berlin. Hr. Bürgermeister Vadar a. Stuhm. Hr. Dekonom Bäcker n. Gattin a. Prezechowo.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Wieskowsky nebst Familie a. Locket. Hr. Mühlbaumeister Pohl a. Frauenburg. Die Hrn. Dekonomen Stender a. Marienburg u. Matenec a. Marienwerder. Hr. Gutsbesitzer Krause a. Reichenbach. Hr. Postelewe Höhring a. Pr. Stargardt. Hr. Amtmann Engler a. Pogutken. Hr. Lieutenant und Rittergutsbesitzer auf Tonhofzow.

In L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Sopengasse Nr. 19, traf ein, die neueste Fortsetzung des

Théâtre français publié,

par Schütz.

XVI. Serie, 7. Livr., Inhalt:

Le joueur,

par Regnard.

Preis 2 Sgr. 6 Pf.

Bei S. Anhuth, Langenmarkt Nr. 10, ist soeben erschienen:

Cubic-Tabellen (für Latten, Mauer-latten und Balken), herausgegeben von L. F. Panzer. Geh. Preis 7½ Sgr.

Die mich beeindruckenden Besuche von Augenleidenden und Verchrern der Kunst und Wissenschaft veranlassen mich, meinen Aufenthalt auf kurze Zeit zu verlängern, während welcher ich Langgasse Nr. 26, 1 Tr. h. nach vorne, neben dem Königl. Polizeipräsidium, steis zu allen Diensten bereit bin. Im wohlgemeinten Interesse, namentlich der Augenleidenden, wollte ich nicht versieben, dies hierdurch ergebenst anzugezeigen, da ich denselben die zweckmäßigsten und geeigneten Gläser zur Erhaltung und Stärkung ihrer Augen zu empfehlen in jeder Weise befähigt bin.

Reis, Optikus, gebürtig aus den Niederlanden und wohnhaft in Potsdam.

Durch direkte Zusendungen ist mein Lager von deutschen und römischen Violin- und Guitarre-Saiten auf Vollständigste sortirt.

G. O. Rosalowsky, Glockenthal Nr. 7.

Zweckmäßige Stempelschwärz. Apparate in eleganten Blechkästchen für Kgl. Büros und Handlung-Comtoirs werden gefertigt und verkauft von dem Maschinenmeister Pleisser in der Buchdruckerei von Edwin Groening.

ROEMISCHER CIRCUS.

Um den vielfach ausgesprochenen Wünschen eines hochgeehrten Publikums die Eintrittspreise zu ermäßigen, nachzukommen, so sind von heute ab, für die Dauer unseres Hierseins die selben folgende:

| | | |
|--|-----------|------|
| Numerirter Platz | 15 | Sgr. |
| Erster Platz . . | 10 | Sgr. |
| Zweiter Platz . . | 7½ | Sgr. |
| Gallerie . . | 3 | Sgr. |
| Kinder unter 10 Jahren zahlen in Begleitung Erwachsener auf dem ersten Platze 5 Sgr. und auf dem zweiten Platze 4 Sgr. | | |
| Sonnabend, den 13. August Große außerordentliche Vorstellung Billets sind an der Kasse Vormittags von 11—1 Uhr zu haben. Es laden höflich ein Lepicq & Liphardt, Directoren. | | |

Eine Hauslehrerstelle wird gesucht von einem Philologen, der der neuern Sprachen vollkommen mächtig und auch genügend musikalisch ist, um den ersten Unterricht zu erteilen. Adressen sub T. U. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Aechten Sammet,
breite Spizen aller Art, so wie
weiße Franzen
und weiße Besätze empfiehlt die
Weiß- u. Kurz-Waaren-Handlung
von

D. S. Borchardt
aus Bromberg.

Stand: Budenreihe vom Hohen Thore links Wallseite Nr. 2.

Nur bis zum 15. d. M.,
Abends, werden Unterzeichnete noch in Danzig, im Hotel zum Preussischen Hofe, Zimmer Nr. 2, verweilen. Augengläser-Bedürfenden und Kunstfreunden dieses zur ergebenen Anzeige.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker
aus Berlin.

Schwarze Spizen-Mantillen
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu
enorm billigen Preisen
F. Giesebricht,
Sopengasse Nr. 47.

Beachtenswerthes
für Seelente.

Im „Hotel zum Preussischen Hofe“, am Langenmarkt, Zimmer Nr. 2, eine Dr. hoch, steht ein vorzügliches See-Fernrohr von Ramsden aus London (Day or Night) welches 40 Thlr. gekostet, zum billigen Preis von 10 Thlr. zu verkaufen.

Französische Wallnüsse,
frisches Johannisbrod,
erhielt und empfiehlt
O. R. Hasse, Sopengasse 14.

Doppelt raffiniertes Nübel
empfiehlt
O. R. Hasse.

200 Stück Fetthammel und
12 Stück große starke Pflug-
Ochsen stehen auf dem Gute
Fröde bei Pr. Stargardt zum Verkauf.

Die große Menagerie von C. Renz auf dem Holzmarkt



ist täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr zum geselligen Besuch geöffnet. Hauptvorstellung und Fütterung sämtlicher Thiere, wobei der Thierbändiger in die Käfige der Raubthiere geht und die Exercitien vornimmt, ist Nachmittags 4 Uhr und Abends 7½ Uhr.

Für die Herren Vorsteher und Vorsteherinnen von Instituten und Schulen, welche mit ihren Schülern die Menagerie besuchen werden, habe ich ermäßigte Eintrittspreis gesetzt.

C. Renz.

* * * * * Neu arrangierte Dominiks - Ausstellung

von
Galanterie-Kurzwaaren, Nippes- und nützlichen Sachen, größtentheils geeignet zu Dominiks- und Geburtstagsgeschenken, Andenken und Festgaben aller Art,

sowohl für Erwachsene als für Kinder, in der Hange- Etage unseres Hauses Langgasse 16.

Die Waaren sind in 31 Abtheilungen nach Preisen abgesondert aufgestellt, jede Abtheilung enthält nur Artikel zu gleichen Preisen und zwar zu, 80, 70, 60, 55, 50, 45, 40, 35, 30, 27½, 25, 22½, 20, 17½, 15, 12½, 10, 9, 8, 7½, 7, 6, 5, 4½, 4, 3½, 3, 2½, 2, 1½ und 1 Sgr. Die 32ste Abtheilung enthält Gegenstände von 85 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. Außerdem haben wir von Manschettenknöpfen und Armbändern der großen Auswahl wegen zur bessern Übersicht Musterprobekästen arrangiert. Wir laden zur geselligen Ansicht und etwaigen Auswahl höflichst und ergebenst ein.

Unsere parterre gelegenen Lokale sind ebenfalls in oben genannten Waaren, so wie auch in Strickbaumwollen, Strickwollen, Leder-Galanteriewaaren, Nähtischartikeln aller Art und Spielwaaren jetzt außergewöhnlich reichhaltig assortirt.

Pilz & Czarnecki,
Langgasse Nr. 16.

* * * * * Briefbogen mit Damen-Nornamen
in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Um mit meinem großen Vorrath von
Stahlröcken zu räumen, ver-
kaufe ich prima Sorte das Stück von
20 Sgr. ab.

N.B. Breite besponnene **Stahl-**
reifen, die Elle à 1 Sgr., empfiehlt
F. Giesebricht,
Sopengasse No. 47.

Spielwaren- Magazin,

außerordentlich reichhaltig assortirt
bei
Pilz & Czarnecki,

Langgasse 16, parterre.
Inhalt: Gegenstände von 1 Sgr. bis zu
mehreren Thalern pro Stück.

Tricotti & Granzella aus Turin und Mailand

empfehlen sich zum gegenwärtigen Dominiksmärkte mit einer reichen Auswahl von seinen Bijouterie- waaren, bestehend in Achat-Arbändern, Broschen, Hut-, Pusch- und Busen-Nadeln, sowie auch mit einer großen Anzahl französischer Bronze-Schmiede in feinsten Vergoldung, als: Armbänder, Broschen, Haarnadeln, Uhrketten, Medaillons, Manschetten- knöpfe u. s. w.; ächten Korallen und Mosaike-Schmucksachen, geschnitten Elfenbein- und venetianischen Muscheln, Armbänder, Broschen, Colliers und Hauben, ägypt. Armbänder, Broschen, Oberinge, Manschettenknöpfe u. s. w., eine Auswahl Bau- fächer u. s. w.

Hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl in

Imitation de Diamants

oder künstlichen Brillanten, bestehend in Boutons, Ohrringen, Fingerringen, Broschen, Kreuzen, Schlössern zu Arm- und Halsbändern, Medaillons, Chemisettenknöpfen, einer großen Auswahl von Brust- und Vorstecknadeln, Blümchen aller Art, Solitären und Rosetten. Sämtliche Gegenstände sind in Silber und 18karätigem Gold gefaßt. Diese Imitation ist so gut nachgeahmt, daß man sie ohne technische Untersuchung von den echten Steinen nicht zu unterscheiden vermag.

Wohl zu beachten.

Louis Gostin aus Berlin

zeigt seinen Kunden in und um Danzig ganz ergebenst an, daß er den bevorstehenden Dominik-

wieder besucht, doch ist die Verkaufsstelle nicht die alte, sondern

in der Langebuden-Reihe,

die erste Bude vom Holzmarkt aus rechts.

Die zahlreiche Kundenschaft, die ich am hiesigen Platze habe, ist der beste Beweis dafür, daß ich mich stets bemühte, die besten Waaren zu den billigsten Preisen zu verkaufen, und kann ich das dieses Mal um so eher, da ich zu wirklich fabelhaft billigen Preisen eingekauft habe. Das Lager besteht aus:

echt engl. Nähnadeln, Herrenhuter und englischem Hanszwirn, Herrenhuter Zwirn-, Leinen- und Baumwollen-Bändern, Eisengarn, Zeichengarn, Gummiband, Strickbaumwolle, Knabengürteln, allen Arten Waschlöffeln, wie auch Porzellan- und Glasknöpfen, Strumpfbändern und Klemmhaltern, Stahlreifröcken, schwarzen, weißen, rothen und braunen Schnürsenkeln, gut parfümierten Seifen, Leder-Damentäschchen, Beutel-Portemonnaies, Stahlfedern und Federhaltern, Stopf-, Strick-, Haar- und Stecknadeln und noch vielem Andern. Um nur einen kleinen Beweis der unglaublichen Billigkeit anzu führen, diene Nachstehendes:

1 Stahlreifrock von acht französischem Stahl, 5-reisig, für 20 Sgr., 1 Damen-Täschchen von Saffian für 7½ Sgr., 1 Dsd. echt franz. Strickbaumwolle für 5 Sgr., 6 Dsd. Brosch- knöpfe für 2½ Sgr., 1 Dsd. Schnürsenkel für 1 Sgr., 1 Dsd. weiße lange Schnürsenkel für 2½ Sgr., alles Andere ebenso fabelhaft billig und bei En-gros-Einkäufen noch Rabatt.

Stand: In der Langebuden-Reihe,
die erste Bude vom Holzmarkt aus rechts.